

AM RANDE DES ABGRUNDES



Zeitgemässe, anekdotische und dokumentierte Reportage über die Dreyfuss-Affäre von Herman Dons

Am 2. November bringt auch „Libre Parole“ einen Artikel, der so beginnt:

„Es bewahrheitet sich heute, daß die Verhaftung des Kapitäns Dreyfus 14 Tage lang geheim gehalten wurde, weil der Elende Jude ist. Die Regierung hat aus keinerlei patriotischen Erwägungen gehandelt, als sie den Beamten aller Stufen den Befehl erteilte, unter Androhung ihrer sofortigen Entlassung zu schweigen. Die gesamte Judenheit hat ihr Schweigen geboten, in der Hoffnung, Zeit zu gewinnen und so die Sache ersticken zu können.“

Denn «Verrat» erklärt das antisemitische Blatt so:

„Dreyfus' Verbrechen ist ein doppeltes.

Er ist ein Vaterlandsverräter; er hat außerdem seine Kameraden verraten, die Offiziere sind, wie er.

Wie wir bereits berichtet haben, gehörte Dreyfus dem ersten Bureau des Generalstabs an, wo die wichtigsten Dokumente verwahrt werden, die sich auf die Mobilisierung und die Truppenkonzentrierung im Krieg beziehen.

Hier liegt einigermaßen das Geheimnis der zukünftigen Kämpfe.

Sie dem Feinde ausliefern heißt ihm unsere Niederlage verkaufen.

Nun hat Dreyfus dem Ausland ein Geheimnis oder wenigstens einen Teil dieses Geheimnisses offenbart.

Wie kam er dazu? Man erzählt sich dies so:

Dreyfus traf sich vor einigen Monaten mit einem italienischen Offizier, der ihm für eine gewisse Summe belanglose Schriftstücke auslieferte.

Der jüdische Offizier übergab diesem italienischen Spion seinerseits als «Köder» einige Dokumente und ließ sich dafür bezahlen.

Der jüdische Offizier, der selbst «geködert» worden war, ließ sich dazu verleiten, die Mobilisierungspläne des 15. Armeekorps, Serie C, auszuliefern, hierauf die Pläne der Festung Briançon und verschiedene Mitteilungen über die Offensivpunkte in den Alpen.



Edouard Drumont.

Darin bestehe sein erstes Verbrechen.

Aber Dreyfus, der einmal auf diesem Wege war, blieb nicht stehen.

Er hätte alle Pläne und alle Dokumente verkauft, wenn es ihm möglich gewesen wäre sie unauffällig zu entwenden. Gezwungen, sich anderwärts umzusehen, war seine Wut zum Verrat deswegen nicht befriedigt.

Als Dreyfus keine Pläne mehr ausliefern konnte, lieferte er Namen.

Der Verrat wird mit der elendesten Feigheit gepaart.

Der Posten, den Dreyfus im Generalstab einnahm, erlaubte ihm, die Namen der Offiziere zu kennen, die jährlich in geheimer Sendung durch den Kriegsminister nach dem Ausland gehen.“

Der „Petit Journal“ erklärt, wie Dreyfus diese geheimen Dinge ausgebeutet hat und wie das «Verbrechen» entdeckt wurde:

„Diese Offiziere leisteten der Landesverteidigung Dienste, deren Bedeutung man sich denken kann. Nach der Offenbarung des Kapitäns Dreyfus waren alle Nachrichtenquellen für sie verstopft, alle Türen verschlossen. Sie hatten die Überzeugung, daß ein Verräter sie verkauft haben mußte und daß dieser Verräter ein Franzose war.

Ihre Berichte an das Kriegsministerium machten dort einen tiefen Eindruck. Es wurden geheime Untersuchungen angestellt. Andere Abgesandte wurden weggeschickt. Man hielt die Namen dieser opferwilligen Diener Frankreichs geheim vor Dreyfus und ihr gefährliches Unternehmen glückte. Der Verdacht, der auf den Verräter fiel nach den Berichten der Abgesandten, die in ihren Handlungen durch verräterische Enthüllungen lahm gelegt worden waren, bestätigte sich.“

Aus der Heftigkeit dieser antisemitischen und reaktionären Presse spürt man eine entsetzliche Wirklichkeit: für diese Menschen, die nichts wissen und Abenteuerromane schreiben, ist Dreyfus schuldig und ihr Ziel besteht darin, den Kriegsminister zu zwingen, ihn um jeden Preis vor's Gericht zu stellen und durch das Kriegsgericht verurteilen zu lassen, das in Frankreich wie überall nicht ein gewöhnliches Gericht ist. Nötigenfalls wird eine Pressekampagne gegen Mercier geführt. Dazu gehört nicht allzuviel.

Die vorgeblichen Enthüllungen der antisemitischen Tageszeitungen üben auf die Volksseele eine große Wirkung. Uebrigens konnte niemand in diesem Augenblick ahnen, welche Verleumdungen tagtäglich durch diese abscheuliche Presse unter das Volk gestreut wurden; später wird sie genannt «la presse immonde», die in Lüge, Verleumdung und Fälschung wie im Kot herumrührt.

Rochefort, Drumont, Cassagnac, denen sich alle klerikalen und nationalistischen Zeitungen beigesellen — und sogar andere — rekrutieren ihren Leserkreis in allen Schichten. Man hat es abgesehen auf den sogenannten Patriotismus. Das Volk ruft noch nicht bei allen richtigen und unrichtigen Gelegenheiten: Vive l'armée!, aber es ist beunruhigt, es horcht auf. Der Zorn des Volkes, das nicht hinter das Spiel sieht, beginnt zu grollen. Paris, dieses Paris, das so oft schon tapfer und großmütig war, wird sich nun bald ungerecht und grausam zeigen.

Denn die antisemitische Presse schreckt vor keinen Mitteln zurück um ihre dunkeln Ziele zu erreichen. Sie forscht nach bei den Portiers, konsigniert und erdenkt unbestimmte Gespräche, Schauermärchen, die sie für diese Gelegenheit neu aufputzt.

Das Interview wird herangezogen. Hier ist ein solches. Es handelt sich um dasjenige mit dem General Riu, früherer Gambettist und zu der Zeit Linksdeputierter.

Erste Frage:

— Mon général, was denken Sie über den Kapitän Dreyfus?